

BÜRGERBEFRAGUNG ZUR ORTSERNEUERUNG  
IN DER GEMEINDE GUTENBERG AN DER RAABKLAMM

Von Franz BRUNNER, Graz<sup>1)</sup>

## 1. ZUR GEMEINDE

Die Gemeinde Gutenberg an der Raabklamm liegt im politischen Bezirk Weiz. Die reizvolle landschaftliche Lage im Bereich der Gebirgsrandflur (600 - 800 m) mit gut besonnten Hängen und Kammlagen macht die Gemeinde als Wohnstandort sehr attraktiv; seit 1971 hat die Wohnbevölkerung um über 10 % zugenommen. Die Gemeinde-Ostgrenze bildet durchwegs die schluchtartig aus dem Gebirge austretende Raab in ihrem etwa 10 km langen Durchbruch von Arzberg bis Oberdorf (Naturschutzgebiet Raabklamm). Im Süden bildet die Gemeindegrenze gleichzeitig die Grenze zum Bezirk Graz-Umgebung. Im Norden des Gemeindegebiets werden Höhen von mehr als 1.100 m erreicht. Über den fast 800 m hohen Gollersattel gelangt man ins Passailer Becken. Graz liegt etwa 20 Autominuten von Gutenberg entfernt.

Die Gemeinde zeichnet sich also durch landschaftliche Vielfalt und Schönheit aus, aber auch durch eine noch weithin intakte Umwelt - es gibt alljährlich Unrat- und Problemstoffsammlungen sowie Umweltinformationstage (DER SCHÖCKELBLICK, 24/1987: 10) - und eine relativ gute Erreichbarkeit der Zentren Graz und Weiz.

Gutenberg mit einer Fläche von 1.451 ha (594 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 855 ha Wald) besteht aus den geschlossenen Ortsteilen Garrach und Kleinsemmering (Dorf und Siedlung) sowie aus Streusiedlungen, die jedoch teils durch die jüngere Verbauung immer geschlossenere Formen annehmen. Namensgeber für die seit 1952 bestehende Gemeinde (aus Garrach und Kleinsemmering

zusammengelegt) ist Schloß Gutenberg, welches als Herrschaftszentrum über Jahrhunderte das Geschick des Gebietes bestimmte (SPREITZHOFER, K., 1984: 7).

Da die Gemeinde über keine größeren Betriebe verfügt, liegt die Zahl der Auspendler mit 299 auch weit über der Einpendlerzahl von 16. Von den 82 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben können 35 noch als Vollerwerbsbetriebe gelten<sup>2)</sup>. Wie schon erwähnt erfreut sich Gutenberg als Wohnstandort großer Beliebtheit. Mit Anfang 1988 hielt man bei 945 Einwohnern<sup>3)</sup>, bei der Volkszählung 1981 waren es 921 und im Jahre 1971 856 (ÖSTERR. STAT. ZENTRALAMT, 1982, H. 630/1: 72). Das ergibt seit 1971 einen Zuwachs von mehr als 10 %. Diese positive Entwicklung der Wohnbevölkerung steht nun auch im Zusammenhang mit der Ortserneuerung. Einerseits zieht ein schöner Ort Menschen an - auch für immer -, andererseits werden der wachsenden Bevölkerung durch Aktivitäten im Rahmen der Ortserneuerung Bauland und Wohnungen geboten. Derzeit ist man dabei, für etwa 70 Familien, Haus und Wohnraum zu schaffen. Diese bauliche Neu-entwicklung und der folgende Zuzug nach Gutenberg - bis zur nächsten Volkszählung 1991 scheinen die 1.000 Einwohner wahrscheinlich erreicht - waren auch der Grund, die Gutenberger um ihre Meinung zur Ortserneuerung zu befragen.

## 2. ZUR ORTSERNEUERUNG (DORFERNEUERUNG)

Dorferneuerung kann als ein fortwährender Prozeß (Sanierung, Umbau, Erweiterung, Ausgestaltung usw.) der ländlichen Siedlungen verstanden werden, eine Entwicklung die das Ergebnis einer Summe raumwirksamer Entscheidungen der öffentlichen Hand und privaterseits über vorrangig bauliche Fragen ist und in seiner Gesamtheit, abgesehen von rechtlichen (Bau- und Raumordnung) und technisch-ökonomischen Rahmenbedingungen, bislang eher ungesteuert, jedoch nicht unbeeinflußt, verläuft (ÖROK, 1988, 62: 18).

Seit Mitte der 80er Jahre wird Dorferneuerung - wie auch in der BR-Deutschland ab etwa 1975 - als gesellschaftliche Aufgabe verstanden. In diesem Sinne definiert auch G. HENKEL (1984: 170): "Dorferneuerung gilt heute als eine integrale politische Aufgabe zur Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum. Die somit ganzheitlich orientierte Dorferneuerung umfaßt

alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche in ländlich geprägten Orten".

Ortserneuerung - die steirische Art der Dorferneuerung<sup>4)</sup> - kann als Fortsetzung der Raumplanung mit sanften Mitteln verstanden werden. Unter Beteiligung der betroffenen Bevölkerung sollen sanfte Projekte erstellt und zu einem umfassenden Konzept vernetzt werden. Damit soll dem benachteiligten ländlichen Raum eine Chance erwachsen (SCHALLER, H., 1988: 1). Derzeit gibt es in der Steiermark 40 Ortserneuerungsgemeinden. Den Anfang setzte man im Jahre 1985, wo man in 19 Testgemeinden die ersten Erfahrungen gewinnen sollte. Die Organisation und die Betreuung der Ortserneuerung in der Steiermark obliegen der Fachabteilung für Landes-, Regional- und Ortsplanung der Steiermärkischen Landesregierung - FA Ib. Sie ist mit der Planung, Förderung und Abwicklung der Projekte beschäftigt. Das Steirische Volksbildungswerk sorgt für die Motivation und Beteiligung der betroffenen Bürger.

Gutenberg kann als Pionier in Sachen Ortserneuerung angesehen werden. Seit 1986 ist man mit Eifer bei der Aktion Ortserneuerung dabei. Bürgermeister F. KLAMMLER sieht in der Ortserneuerung eine "bewußte Gestaltung des öffentlichen Lebens der Gemeinde" (KLAMMLER, F., 1987: 1). Und in diesem Sinne wird auch versucht in den NACHRICHTEN DES BÜRGERMEISTERS und in der DORFZEITUNG DER GEMEINDE GUTENBERG A.D.R.<sup>5)</sup>, die Gemeindeglieder entsprechend über die Ortserneuerung zu informieren.

Ein Ziel der Ortserneuerung ist, neben dem schon erwähnten Haus- und Wohnungsbau, die Schaffung eines Ortszentrums für Gutenberg. 1952 sind die Gemeinden Garrach und Kleinsemmering zusammengelegt worden. Dem "neuen" Gutenberg fehlte seither ein natürliches Zentrum. Hätte man eines der beiden Dörfer bevorzugt ausgebaut, wäre dies sicher bei der übrigen Bevölkerung auf Unverständnis gestoßen. So hat man sich nun durch planerische Hilfe<sup>6)</sup> für den seit der Gemeindezusammenlegung eigentlich natürlich gewachsenen Bereich um Volksschule und Gemeindeamt als Standort für den neuen Dorfplatz entschieden (Foto 1). Als Vorteil muß zusätzlich die Nähe von Kirche und Schloß Gutenberg angesehen werden. Das Dorfzentrum soll künftig (Baubeginn 1990) die benötigte Infrastruktur vereinen (BRUNNER, F., 1989: 9). Im ersten OE-AKTUELL (STEIR. VOLKSABILDUNGSWERK, 1988: 2-3)

wurden die Ortserneuerungsaktivitäten der Gemeinde Gutenberg vorgestellt. Es erübrigt sich daher, hier sämtliche schon durchgeführte Projekte ausführlich darzustellen. Sicherlich erwähnen muß man den steiermarkweit gelobten und prämierten Ausbau von Spurrillenwegen. Dabei werden nur die zwei Fahrspuren asphaltiert und in der Mitte bleibt ein Grünstreifen bestehen. Zusammen mit der Weizer Baufirma MARKO hat man bisher etwa 5 km - meist Zufahrtswege zu einzelstehenden Bauernhöfen und Einfamilienhäusern - solcher "Öko-Spurrillen" angelegt. Das Foto 2 zeigt uns die schon zuvor angesprochene Anfangsphase der Errichtung von verdichteten Flachbauten und Geschoßwohnbauten. Mit Dezember 1989 wurde die Hackschnitzelheizanlage mit einer Leistung von 650 Kilowatt im Keller des neuen Turnsaales ihrer Bestimmung übergeben. Damit ist die wärmeenergetische Selbstversorgung für einen Teil Gutenbergs verwirklicht. Auch kulturelle Aktivitäten, wie die Pflege aussterbender Traditionen (Aktion Roanbam) stehen auf dem Programm der Gutenberger Dorferneuerung. "Freude haben an den kleinen Dingen der nahen Umgebung, eigene Geschichte und Tradition wieder freilegen, in Eigeninitiative und nicht von oben verordnet den Lebensraum in der Gemeinde mitgestalten", das ist die Philosophie des Gutenberger Bürgermeisters zur Ortserneuerung (STEIR. VOLKSBILDUNGSWERK, 1988: 2).

### 3. ZUR BÜRGERBEFRAGUNG

Ziel der Bürgerbefragung in Gutenberg war es, die Akzeptanz der Ortserneuerung in der Gemeinde zu erfassen. Wie weit wissen die Gutenberger über das bisher Geschehene und das zukünftig Geplante Bescheid - und - sind sie damit einverstanden oder wachsen ihnen die Veränderungen und Neuerungen "über den Kopf"?

Bürgermeister und Gemeindevorsteher sahen in der Arbeit eine willkommene Gelegenheit ihre Anstrengungen im Rahmen der Ortserneuerung bei den Gemeindebürgern - von unabhängiger Seite - auf Zustimmung bzw. Ablehnung hinterfragen zu lassen.

### 4. ZUR ERHEBUNGSMETHODE<sup>7)</sup>

Es wurde die Form des mündlichen Interviews mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens, der auch einige offene Fragen ent-

hält, verwendet (Fragebogen siehe nächste Seite). Interviewpartner waren Bewohner der Gemeinde Gutenberg. Die Erhebung fand am Samstag, dem 11. Juni 1988 statt. Der Samstag wurde deshalb gewählt, da an diesem Tag die Leute leichter zu Hause anzutreffen sind. Als Interviewer agierten Studenten des Instituts für Geographie (siehe Anmerkung 1). Die Untersuchung wurde mit Zustimmung und mit Unterstützung des Bürgermeisters durchgeführt; die Gemeindebürger wurden jedoch nicht vorher über die Befragung informiert, sodaß die Gefahr, vorbereitete Antworten zu erhalten, ziemlich ausgeschaltet wurde. Erst nach der Befragung wurden die Bürger von Gemeindeseite informiert.

Um das Interview in relativ kurzer Zeit durchführen zu können, mußte eine komprimierte Form gefunden werden und Inhalt sowie Formulierung der Fragen mußten so gestaltet sein, daß sie von den Probanden (= Befragten) ohne größere Probleme angenommen werden konnten.

Der Fragebogen enthält 14 Fragen, die sich auf folgende Zieldimensionen beziehen:

- Persönlich-soziale Dimension (Geschlecht, Alter, Beruf, ...)
- Dimension Ortserneuerung allgemein (Bekanntheitsgrad, ...)
- Dimension Ortserneuerung speziell (Spurrillenweg, Dorfplatz, ...)
- Dimension Akzeptanz
- Dimension aktive Mitarbeit
- Dimension Wohnzufriedenheit

Die Interviewer wurden angewiesen - in offener Frageform - auch die weitergehende Meinung (Vorschläge, Verbesserungen, ...) der Probanden zu erfassen.

Die Interviewer konnten sich mittels einer Institutsbestätigung und des Studienausweises legitimieren.

Bei der räumlichen Aufteilung der Interviewer bzw. Probanden wurde einerseits nach der administrativen Einteilung in Katastralgemeinden (Garrach, Kleinsemmering), andererseits vorwiegend nach geschlossenen Siedlungen vorgegangen. Eine mögliche Unterscheidung in "Garracher und Kleinsemmeringer" scheint zielführend, da wir es dabei bis 1952 mit eigenen Gemeinden zu tun

**Institut für Geographie Universität Graz - Gemeinde Gutenberg a.d. Raabklamm  
ORTSERNEUERUNGSDOKUMENTATION**

**BEFRAGUNG**

Bearbeiter  Ortsteil  Datum

01 Geschlecht männlich weiblich

02 Alter bis 15  bis 20  bis 30  bis 60  über 60

03 Beruf

04 Pendler ja  nein  wohin

05 Wohnhaft in der KG Garrach  KG Kleinsemmering

06 Wissen Sie, daß Gutenberg eine Ortserneuerungs- ja  nein  gemeinde ist

07 Wenn 06 ja, dann

Wissen Sie was bei (im Rahmen) der Ortserneuerung gemacht wird (wurde)

08 Je nach 06/07

Wissen Sie was ein Spur-Rillen-Weg ist

ja

nein

09 Je nach 06/07

Wissen Sie, daß bei der Volksschule ein neues Ortszentrum entstehen soll

ja

nein

Bemerkungen

10 In Gutenberg werden viele neue Häuser und Wohnungen gebaut -  
ist Ihnen das Recht, halten Sie das für gut

ja

nein

Bemerkungen

11 Halten Sie die Ortserneuerung für wichtig, sind Sie dafür

ja sehr

nein gar nicht

01

02

03

04

05

Bemerkungen

12 Wenn 11-01/02, dann

Sind Sie aktiv an der Ortserneuerung beteiligt/machen Sie da mit

ja

nein

Bemerkungen

13 Sind Sie glücklich/zufrieden in Gutenberg, wohnen Sie gerne da (wo lieber)

ja

nein

Bemerkungen

14 Haben Sie Verbesserungsvorschläge, neue Ideen für Gutenberg

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen

hatten und auch bis in die jüngste Vergangenheit "eigenständige Ansichten" vorhanden waren und wahrscheinlich sind.

Die drei Interviewergruppen konzentrierten sich auf:

- Garrach, Altenhof und Sandgruben (= Untersuchungsgebiet Garrach)
- Kapellenwirt, Oberrosegg (= Untersuchungsgebiet Zentrum)
- Kleinsemmering, Hof und Unterrosegg (= Untersuchungsgebiet Kleinsemmering).

Die Untersuchungsgebiete decken sich nicht mit den Katastralgemeinden und können aus der Abbildung 1 genau ersehen werden.

Es konnten natürlich nicht alle 945 Gutenberger befragt werden. Mit 93 befragten Personen wurden jedoch 10 % der Wohnbevölkerung in die Untersuchung einbezogen. Von einem Probanden wurde das Interview etwa nach Beantwortung der Hälfte der Fragen abgebrochen. Diese gute Aufnahme in der Bevölkerung spricht sicher für die Aufgeschlossenheit der Gutenberger. In einem Fall wurde der Verdacht einer "bestellten" (gemeint vom Bürgermeister) Umfrage geäußert.

Tab. 1 Wohnbevölkerung (1981) und Probanden nach Katastralgemeinden

|                 | Gutenberg | Garrach | Kleinsemmering |
|-----------------|-----------|---------|----------------|
| Wohnbevölkerung | 921       | 369     | 552            |
| Probanden       | 93        | 37      | 56             |

Quelle: ÖSTERR. STAT. ZA., 1982 und eigene Erhebungen

Aus der Tabelle 1 ist zu sehen, daß jeweils 10 % der Wohnbevölkerung der einzelnen Katastralgemeinden befragt wurden.

Tab. 2 Altersstruktur der Wohnbevölkerung (1981) und der Probanden

|                 | 0-15 | 15-20 | 20-30 | 30-60 | 60 u. älter | Summe |
|-----------------|------|-------|-------|-------|-------------|-------|
| Wohnbevölkerung | 212  | 82    | 193   | 299   | 135         | 921   |
| Probanden       | 1    | 7     | 22    | 50    | 13          | 93    |

Quelle: ÖSTERR. STAT. ZA., 1982 und eigene Erhebungen

Die Altersgruppe bis 15 wurde in der Befragung bewußt vernachlässigt; dagegen wurde bei der älteren Bevölkerung der 10 %-Anteil der Probanden eingehalten. Der Großteil der Befragten ist natürlich der Bevölkerungsgruppe von 20-60 Jahre zuzuordnen, die politisch mitentscheidend und meinungsbildend - auch in der Gemeindevertretung - ist.

Bei der Geschlechterproportion verschiebt sich der Anteil der Befragten eindeutig (und bewußt) zur männlichen Bevölkerung hin, obwohl 57,1 % der Gutenberger Frauen sind, beträgt die Anzahl der weiblichen Probanden nur 44,1 %.

Hinsichtlich der Berufsstruktur ist die Übereinstimmung zwischen Wohnbevölkerung und Befragten nicht signifikant.

## 5. ZU DEN ERGEBNISSEN

Damit die Aussagen räumlich besser zuzuordnen sind und damit der Gemeindevertretung ein deutlicheres Zustandsbild geliefert werden kann, sind im folgenden die Ergebnisse durchwegs für die Untersuchungsgebiete Garrach, Zentrum und Kleinsemmering gesondert ausgewiesen.

Als zentrale Fragestellung können die Fragen 06, "Wissen sie, daß Gutenberg eine Ortserneuerungsgemeinde ist", und 11, "Halten sie die Ortserneuerung für wichtig, sind sie dafür", angesehen werden.

84 Probanden - mehr als 90 % - wußten darüber Bescheid, daß Gutenberg eine Ortserneuerungsgemeinde ist und 80 % der Befragten hielten die Ortserneuerung für wichtig (11,01-03). Hinge-

gen konnten sich nur 9 % (8 Probanden) überhaupt nicht mit den Aktivitäten der Ortserneuerung identifizieren.

Mit diesen oben angeführten, zusammenfassenden Daten kann man schon am Anfang dieses Kapitels feststellen - ohne jemand einen Freibrief ausstellen zu wollen -, daß die Ortserneuerung in Gutenberg a.d.R. einen wichtigen Platz im Gemeindeleben einnimmt.

Tab. 3: Bekanntheitsgrad der Ortserneuerung nach Untersuchungsgebieten und männlichen(m)/weiblichen(w) Probanden (zu Frage 06)

|      | Untersuchungsgebiet Garrach |      |      | Untersuchungsgebiet Zentrum |     |     | Untersuchungsgebiet Kleinsemmering |      |      | Summe |      |      | ja   |  |
|------|-----------------------------|------|------|-----------------------------|-----|-----|------------------------------------|------|------|-------|------|------|------|--|
|      | ges.                        | m.   | w.   | ges.                        | m.  | w.  | ges.                               | m.   | w.   | ges.  | m.   | w.   |      |  |
|      | abs.                        | 27   | 17   | 10                          | 30  | 16  | 14                                 | 27   | 14   | 13    | 84   | 47   | 37   |  |
| rel. |                             | 93,1 | 100  | 83,3                        | 100 | 100 | 100                                | 79,4 | 73,7 | 86,7  | 90,3 | 90,4 | 90,2 |  |
|      |                             |      |      |                             |     |     |                                    |      |      |       |      |      |      |  |
| abs. | 2                           | 0    | 2    | 0                           | 0   | 0   | 7                                  | 5    | 2    | 9     | 5    | 4    | nein |  |
| rel. | 6,9                         | 0    | 16,7 | 0                           | 0   | 0   | 20,6                               | 26,3 | 13,3 | 9,7   | 9,6  | 9,8  |      |  |

Quelle: eigene Erhebungen

Hinsichtlich des Bekanntheitsgrades kann zwischen Männern und Frauen - in keinem der Untersuchungsgebiete - ein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Im Untersuchungsbereich Zentrum ist die Information am größten. Hier sind ja auch die meisten Veränderungen zu bemerken bzw. geplant: neue Raiffeisenkasse und Praxis der Ärztin, Verdichteter Flachbau, zukünftiges Ortszentrum, .... Im Bereich Kleinsemmering scheint hingegen ein gewisses Informationsdefizit zu herrschen (mehr als 25 % der befragten Männer wußten nicht, daß Gutenberg eine Ortserneuerungsgemeinde ist). Hier könnten noch die alten Gemeindegrenzen wirksam sein. In weiterführenden Gesprächen mit den Probanden schien im Untersuchungsgebiet Kleinsemmering auch ein gewisses Gefühl der Benachteiligung vorhanden zu sein. Es wurde vereinzelt sogar der Wunsch nach einem eigenen Ortszentrum vorgetragen.

Interessant scheint nun in welcher Alters- bzw. Berufsgruppe mangelndes Wissen über die Ortserneuerung festgestellt wurde. Ein gewisses Informationsdefizit wurde bei der Gruppe bis 20 Jahre bemerkt und dabei besonders bei weiblichen Probanden. Es stellte sich jedoch heraus (die Interviewer informierten über Aktivitäten der Ortserneuerung), daß bei vermehrtem Wissen darüber die Ortserneuerung durchaus positiv bewertet wird. Die Gruppe der 20-60-jährigen verfügte darüber hinausgehend über genauere Detailkenntnisse zur Ortserneuerung. Aussagen bezüglich einer berufsspezifischen Zuordnung sind nur überschlagsmäßig zu treffen. Zur Gruppe der "Unwissenden" bis 20 Jahre kann man in erster Linie Schüler rechnen. Pensionisten und Rentner (über 60) wissen zwar oft über die Veränderungen Bescheid, können aber teilweise mit dem Begriff Ortserneuerung wenig verbinden. Freiberufler, Beamte und Angestellte sind durchwegs gut informiert.

Die Fragen 07 bis 10 erschließen genauere Kenntnisse zu einzelnen durchgeföhrten bzw. geplanten Vorhaben im Rahmen der Ortserneuerung. Für gewöhnlich konnten die meisten der Probanden, die wußten, daß Gutenberg eine Ortserneuerungsgemeinde ist, auch einzelne Projekte aufzählen. Vielfach wurden der Dorfplatz (der erst geschaffen werden soll) sowie der in Bau bzw. Planung stehende Verdichtete Flachbau und Geschoßwohnbau genannt. In diesem Zusammenhang wurde meist die geplante und "erst dadurch nötige" (Meinung mehrerer Probanden) Ortskanalisation mit den daraus erwachsenden Kosten angesprochen. Zum Bau der Ortskanalisation sollte noch eine entsprechende Bürgerinformation stattfinden. Mehrfach wird auch die Gefahr des zunehmenden Verkehrs angesprochen und teils sogar auf die Ortserneuerung (neue Wohnhäuser) zurückgeführt. Besonders im Untersuchungsbereich Zentrum leidet man derzeit schon unter "Autorasern" und fordert deshalb - auch wegen der dort befindlichen Schule - eine größere Verkehrslösung (Straßenverlegung). Der Bau von neuen Häusern und Wohnungen wird aus obigem Grunde auch von einigen skeptisch beurteilt bzw. abgelehnt.

Zur Frage 07 wurden zusätzlich folgende Nennungen (bekannte Projekte der Ortserneuerung) abgegeben: Turnsaal, Lebensmittelgeschäft, Kaffeehaus (bes. Jüngere und Frauen), Zufahrtswege (Spurriilenweg), landschaftsbewußtes Bauen, Denkmalschutz, Springbrunnen (am Dorfplatz). Mit den genannten Projekten ist jedoch teilweise die Furcht vor zu hohen Kosten derselben verbunden.

Ein Ziel der Ortserneuerung ist ja die Aktivierung der Bevölkerung, das Finden einer Gemeindeidentität, ... In dieser Richtung wurde zu Frage 07 keine Nennung abgegeben. Hier wäre sicher ein Ansatzpunkt für eine vermehrte Arbeit zu sehen.

Gleich an dieser Stelle soll die Bereitschaft zur Mitarbeit, zu eigenen Aktivitäten, wie sie in Frage 12 aufgeworfen wurde, kurz beleuchtet werden. Obwohl eine überdurchschnittlich hohe Informationsdichte bezüglich der Ortserneuerung herrscht, war die Bereitschaft zur eigenen Mitarbeit nicht in diesem Ausmaß vorhanden. Von den 93 befragten Gutenbergern gaben nur 10 (8 Männer und 2 Frauen, das sind ca. 11 %) eine positive Antwort, wobei aber nur 1 Proband von aktiver Mitarbeit berichten konnte. Viele meinten, daß der "Bürgermeister und die Gemeinde dies schon machen werden". Von Aussagen wie "zu wenig Zeit" bis "zur aktiven Mitarbeit nicht aufgefordert" reichen die Gründe des mangelnden persönlichen Engagements. Hervorzuheben ist aber, daß die Hälfte aller Aktiven zur Altersgruppe bis 30 Jahre zählt.

Der Spur-Rillen-Weg (Frage 08) gilt unter Ortserneuerungsexperten (vgl. OE-aktuell) als lobenswerte und mustergültige Errungenschaft. In Gutenberg wissen zwar mehr als 90 % der Befragten darüber Bescheid und beurteilen ihn äußerst positiv mit dem Zusatz "ökologisch", interessanterweise wird er aber nicht in erster Linie mit Ortserneuerung verbunden, denn seine Nennung als Ortserneuerungsprojekt war nur vereinzelt gegeben. Dies ist m.E. ein Zeichen, daß die Ortserneuerung vielfach noch mit dem Bau bzw. Umbau (Renovierung) von Gebäuden/Häusern zu tun hat. Der Denkmalschutzgedanke scheint hier verwurzelt zu sein.

Das geplante Ortszentrum (Frage 09) wird in der Gemeinde doch relativ stark diskutiert. 85 Probanden (91,4 %) wußten, daß ein Dorfplatz geplant ist. Von äußerst positiver Einstellung bis zu vereinzelt totaler Ablehnung - eine Probandin sprach von "Größenwahn" - reicht das Meinungsspektrum. Besonders die Jugend und auch zahlreiche weibliche Befragte zeigten sich von der Idee zur Schaffung von Parkanlage, Pavillion, Ruhezone und besonders von einem Kaffeehaus sehr angetan. Die Mehrheit der Befragten begrüßt es, daß Gutenberg endlich "ein Ort wird", damit ist die Anlage des Dorfplatzes in unmittelbarer Umgebung von Schule, Raiffeisenkasse, Gemeindeamt, Arztpraxis und Kaufhaus (Eröffnung im Oktober 1988) gemeint. Dies scheint den Willen zu dokumentieren, daß der Zusammenhalt innerhalb der Ortsteile

gefördert werden soll. Als vereinzelt genannte Alternativstandorte wurden der Platz vor Schloß und Kirche sowie eigene Zentren in Garrach und Kleinsemmering in Erwägung gezogen. Wie es nun um das Wissen über den geplanten Dorfplatz genau aussieht, zeigt uns die Tabelle 4.

Tab. 4: Wissen und Zustimmung zum geplanten Ortszentrum-Dorfplatz

|               | Untersuchungsgebiet Garrach |    |    | Untersuchungsgebiet Zentrum |    |    | Untersuchungsgebiet Kleinsemmering |    |    | Summe |    |    |
|---------------|-----------------------------|----|----|-----------------------------|----|----|------------------------------------|----|----|-------|----|----|
|               | ges.                        | m. | w. | ges.                        | m. | w. | ges.                               | m. | w. | ges.  | m. | w. |
| ja<br>Wiss.   | 25                          | 15 | 10 | 28                          | 16 | 12 | 32                                 | 18 | 14 | 85    | 49 | 36 |
| Zust.         | 22                          | 14 | 8  | 28                          | 16 | 12 | 31                                 | 17 | 14 | 81    | 47 | 34 |
|               |                             |    |    |                             |    |    |                                    |    |    |       |    |    |
| nein<br>Wiss. | 4                           | 2  | 2  | 2                           | 0  | 2  | 2                                  | 1  | 1  | 8     | 3  | 5  |

Quelle: eigene Erhebungen

Wiss. = weiß davon

Zust. = stimme zu

Die Errichtung von ca. 70 neuen Wohneinheiten in Form einer Siedlung (verdichteter Flachbau) und eines niedrigen Geschoßwohnbaus und damit auch zuziehende neue Gemeindebürger sowie die erforderliche neue Kanalisation (von vielen wird die notwendige Kanalisation als unmittelbare Folge der Siedlung und damit der Ortserneuerung gesehen) führt doch zu gravierenden Auffassungsunterscheiden in der Gemeinde. Dies besonders, da eine ursprüngliche, teurere Variante der Abwasserbeseitigung noch von einigen für aktuell gehalten wird. So zeigt sich besonders bei dieser Frage, daß Menschen zwar für vielerlei zu begeistern sind, daß sie aber auf finanzielle Belastungen - auch zur Reinhaltung der eigenen Umwelt - noch immer sensibel (im negativen Sinne), teils sogar mit Unverständnis reagieren.

Eine eindeutige Zustimmung zur Fragestellung (Frage 10) "in Gutenberg werden viele Häuser und Wohnungen gebaut - ist ihnen das Recht, halten sie das für gut" wurde "nur" von 62 Befragten (66,7 %) gegeben. Im Gegensatz zur normalerweise überwältigenden Zustimmung zu den Gutenberger Ortserneuerungsprojekten ein relativ bescheidener Wert. Zusätzlich haben einige der Befür-

worter der vermehrten Siedlungstätigkeit neben etlichen positiven Aspekten auch Negativa angemerkt, wie etwa "das ganze wächst der Gemeinde über den Kopf". Besonders im Untersuchungsgebiet Zentrum, wo ja die neuen Wohnhäuser errichtet wurden und werden, äußerten sich nur 40 % der Probanden zustimmend; besonders skeptisch sind die Frauen.

Es wurden zu dieser Frage "Siedlung" zahlreiche Gegenargumente angeführt: nötige Abwasserbeseitigung und damit verbundene Kosten des Anschlusses, Verlust der Ruhe, Verstädterung, Lärm- und Verkehrsbelastung, Verlust landwirtschaftlich genutzter Flächen, Überfremdung ("es sollen nur Einheimische bauen dürfen").

Trotz der geschilderten Ablehnung sieht die Mehrheit der Gutenberger die durchaus positiven Aspekte einer geplanten Siedlungstätigkeit, die bewußt einer Zersiedlung entgegenwirkt. Viele bewerten es als äußerst positiv, daß der Jugend die Möglichkeit zur Schaffung einer eigenen Existenz geboten wird, daß eben genügend Bauland zur Verfügung steht und die Gemeinde hier aktiv geworden ist. Zahlreiche Gutenberger sehen in diesen Projekten den Weg zu einem "modernen Gutenberg" - was dies auch immer heißen mag.

Tab. 5: Bewertung der Siedlungstätigkeit (zur Frage 10)

|                 | Untersuchungsgebiet Garrach |      |      | Untersuchungsgebiet Zentrum |      |      | Untersuchungsgebiet Kleinsemmering |      |      | Summe |      |      |
|-----------------|-----------------------------|------|------|-----------------------------|------|------|------------------------------------|------|------|-------|------|------|
|                 | ges.                        | m.   | w.   | ges.                        | m.   | w.   | ges.                               | m.   | w.   | ges.  | m.   | w.   |
| abs. Zustimmung | 22                          | 11   | 11   | 12                          | 7    | 5    | 28                                 | 16   | 12   | 62    | 34   | 28   |
| rel.            | 75,9                        | 64,7 | 91,7 | 40,0                        | 43,8 | 35,7 | 82,3                               | 84,2 | 80,0 | 66,7  | 65,4 | 68,3 |
| abs. neutral    | 2                           | 2    | 0    | 7                           | 3    | 4    | 2                                  | 1    | 1    | 11    | 6    | 5    |
| rel.            | 6,9                         | 11,8 | 0    | 23,3                        | 18,7 | 28,6 | 5,9                                | 5,3  | 6,7  | 11,8  | 11,5 | 12,2 |
| abs. Ablehnung  | 5                           | 4    | 1    | 11                          | 6    | 5    | 4                                  | 2    | 2    | 20    | 12   | 8    |
| rel.            | 17,2                        | 23,5 | 8,3  | 36,7                        | 37,5 | 35,7 | 11,8                               | 10,5 | 13,3 | 21,5  | 23,1 | 19,5 |

In Form eines Polaritätsprofils (Gegensatzpaar) wurde die Zustimmung zur Ortserneuerung erfaßt. Die Probanden hatten 5 Antwortmöglichkeiten bei der Fragestellung "halten sie die Ortserneuerung für wichtig, sind sie dafür" (Frage 11). Das Spektrum der Antworten reichte von großer Zustimmung (ja sehr) bis zur völligen Ablehnung (nein gar nicht).

Die überwiegend positive Bewertung der Ortserneuerung wird neben der Tabelle 6 (nächste Seite) auch in der Abbildung 2 dargestellt.

Mit Ausnahme des Untersuchungsgebietes Garrach (69 %) werden durchwegs Werte von über 80 % Zustimmung (Frage 11/01-03) erreicht. Die Frauen bewerten die Ortserneuerung fast durchwegs positiver als die Männer; so wird im Bereich Kleinsemmering eine Zustimmungsrate von 93,3 % bei den weiblichen Probanden erreicht. Wenn im Untersuchungsgebiet Garrach nur 58,8 % der Männer positiv bzw. neutral zur Ortserneuerung stehen, so sind dies bei den Frauen 83,3 %. Besonders augenfällig sind die hohen Zustimmungswerte (Frage 11/01 stimme sehr zu) im Untersuchungsgebiet Zentrum, wo nahezu 50 % erreicht wurden - in Garrach dagegen liegen diese Werte unter der 15 % Marke.

Betrachtet man die Altersstruktur derer, die eher ablehnend zu Ortserneuerung stehen, so ist etwa ein Drittel in die Altersgruppe bis 30 Jahre (besonders 20-30 Jahre) zu stellen, obwohl nur 32 % der Probanden dieser Altersgruppe angehören. Man könnte also von einer kritischen Jugend sprechen. Gleichzeitig soll aber angemerkt werden, daß auch 50 % derer, die zur aktiven Mitarbeit an der Ortserneuerung bereit sind (Frage 13) in diese Gruppe der bis zu 30-jährigen fällt. Beamte, Angestellte und besonders jene die pendeln, sind kritikfreudiger als Landwirte und Arbeiter. Die Pendler, die vor allem in Graz und Weiz Arbeit finden, sind bedacht, daß der Ort "ruhig" - also nicht zu viele neu zuziehen - bleibt. Dieser Zuzug von Ortsfremden (verdichteter Flachbau, ...) wird auch mit dem Verlust von Grünflächen gleichgesetzt.

Die vorhergehenden Bemerkungen sind jedoch immer unter der Tatsache zu betrachten, daß nur 8,6 % der Befragten die Ortserneuerung entschieden ablehnen (Frage 11/05, siehe Tabelle 6). Wenn zuvor von der kritischen Jugend gesprochen wird, dann soll auch ergänzt werden, daß in der angesprochenen Gruppe der bis 30-jährigen zahlreiche Befürworter der Ortserneuerung anzutref-

fen sind. Von den 54 "positiven" Probanden sind 20 (37 %) der "Jugend" zuzurechnen. Von den 18 "negativen" Probanden gehören 6 (33 %) dieser Altersgruppe an.

Tab. 6: Zustimmung/Ablehnung zur/der Ortserneuerung (zur Frage 11)

|                                | Untersuchungsgebiet Garrach |      |      | Untersuchungsgebiet Zentrum |      |      | Untersuchungsgebiet Kleinsemmering |      |      | Summe |      |      |
|--------------------------------|-----------------------------|------|------|-----------------------------|------|------|------------------------------------|------|------|-------|------|------|
|                                | ges.                        | m.   | w.   | ges.                        | m.   | w.   | ges.                               | m.   | w.   | ges.  | m.   | w.   |
| abs. 11/01 stimme sehr zu rel. | 4                           | 2    | 2    | 14                          | 8    | 6    | 10                                 | 6    | 4    | 28    | 16   | 12   |
|                                | 13,8                        | 11,8 | 16,7 | 46,7                        | 50,0 | 42,9 | 29,4                               | 31,6 | 26,7 | 30,1  | 30,8 | 29,3 |
| abs. 11/02 stimme zu rel.      | 9                           | 5    | 4    | 4                           | 1    | 3    | 13                                 | 6    | 7    | 26    | 12   | 14   |
|                                | 31,0                        | 29,4 | 33,3 | 13,3                        | 6,3  | 21,4 | 38,2                               | 31,6 | 46,7 | 28,0  | 23,1 | 34,1 |
| abs. 11/03 neutral rel.        | 7                           | 3    | 4    | 7                           | 5    | 2    | 7                                  | 4    | 3    | 21    | 12   | 9    |
|                                | 24,1                        | 17,6 | 33,3 | 23,3                        | 31,2 | 14,3 | 20,6                               | 21,0 | 20,0 | 22,6  | 23,1 | 22,0 |
| abs. 11/01-03 Summe rel.       | 20                          | 10   | 10   | 25                          | 14   | 11   | 30                                 | 16   | 14   | 75    | 40   | 35   |
|                                | 69,0                        | 58,8 | 83,3 | 83,3                        | 87,5 | 78,6 | 88,2                               | 84,2 | 93,3 | 80,6  | 76,9 | 85,4 |
| abs. 11/04 lehne ab rel.       | 4                           | 4    | 0    | 3                           | 1    | 2    | 3                                  | 2    | 1    | 10    | 7    | 3    |
|                                | 13,8                        | 23,5 | 0    | 10,0                        | 6,3  | 14,3 | 8,8                                | 10,5 | 6,7  | 10,8  | 13,5 | 7,3  |
| abs. 11/05 lehne sehr ab rel.  | 5                           | 3    | 2    | 2                           | 1    | 1    | 1                                  | 1    | 0    | 8     | 5    | 3    |
|                                | 17,2                        | 17,6 | 16,7 | 6,7                         | 6,3  | 7,1  | 2,9                                | 5,3  | 0    | 8,6   | 9,6  | 7,3  |

Quelle: eigene Erhebungen

Von denen, die die Ortserneuerung in der derzeitigen Form in Gutenberg ablehnen, gaben einige an, "andere Vorstellungen über Ortserneuerungen zu haben" und verbanden damit in erster Linie Gedanken des Denkmalschutzes. Eine Probandin, die sich gegen die Ortserneuerung aussprach, meinte, "schön sei es in Gutenberg nur zu leben, wenn alles so bleibt wie es ist". Dabei wirft sich

m.E. die Frage auf, ob nicht die praktizierte, sanft gelenkte Entwicklung dem "Wildwuchs" (z.B. Verdichteter Flachbau kontra Zersiedlung) vorzuziehen ist.

Der relative Mangel an aktiver Mitarbeit (Frage 12, "sind sie aktiv an der Ortserneuerung beteiligt, machen sie da mit") wurde schon im Zusammenhang mit der Besprechung der Fragen 07-11 konstatiert. 10 von 93 Befragten arbeiten nach eigenen Angaben mit, davon aber nur 1 Proband in entscheidender Weise.

Über die Wohnzufriedenheit in der Gemeinde Gutenberg ist derzeit eine eigene ausführliche Untersuchung in Vorbereitung, bei der es besonders um die Beweggründe der neu Zugezogenen geht. Die Frage 13, "sind sie glücklich/zufrieden in Gutenberg, wohnen sie gerne da", forderte neben einer überwiegenden Bejahung mit mehr als 93 % auch zahlreiche Positiva des Lebensraumes Gutenberg zu Tage, die besonders in der noch intakten Umwelt und der landschaftlich reizvollen Lage begründet liegen. Für viele (besonders Landwirte und ältere Leute) ist die Gleichsetzung von "Heimat, da bin ich geboren" mit Wohnzufriedenheit signifikant.

Der Kritik, daß "zu wenig los sei in Gutenberg" - von der jüngeren Bevölkerung vorgetragen - wurde von den Befragten selbst entgegengestellt, daß durch die Ortserneuerung, besonders durch einen Dorfplatz mit Kaffeehaus und durch den Zuzug Ortsfremder, die Gemeinde belebt wird. Zwei Befragten geht besonders ein Jugendtreff ab. Ganz eindeutig, oft trotz des notwendigen Pendelns, ist die Ablehnung des Wohnstandortes Stadt (nur eine Schülerin würde lieber in der Stadt wohnen). Gutenberg kommt dabei auch zugute, daß sowohl Weiz wie auch Graz relativ rasch erreichbar sind.

Tab. 7: Wohnzufriedenheit (in Prozent der Befragten)

|         | Untersuchungsgebiet Garrach | Untersuchungsgebiet Zentrum | Untersuchungsgebiet Kleinsemmering | Summe |
|---------|-----------------------------|-----------------------------|------------------------------------|-------|
| ja      | 86,2                        | 100                         | 94,2                               | 93,6  |
| neutral | 6,9                         | 0                           | 2,9                                | 3,2   |
| nein    | 6,9                         | 0                           | 2,9                                | 3,2   |

Als letzte Frage (14) wurden die Gutenberger nach Verbesserungsvorschlägen und nach Ideen für ihren Ort befragt. Von den 93 Probanden haben 61 (65,6 %) Vorschläge, Wünsche und auch Beschwerden geäußert. Einige schienen aber auch völlig zufrieden zu sein und setzten/setzen ihr ganzes Vertrauen in den Bürgermeister ("tüchtiger, agiler, hilfreicher, moderner Bürgermeister").

Die "Ideen für Gutenberg" stammen aus allen Berufs- und Altersgruppen. Die meist geäußerten Wünsche und Anliegen sind kurz besprochen:

1. Schaffung einer verbesserten Nahversorgung, mit dem sehr oft geforderten Lebensmittelgeschäft (Eröffnung Oktober 1988), einem Kaffeehaus, Gasthaus und einer Trafik. Auffällig oft wird dieser Wunsch in Kleinsemmering vorgetragen (15 von 21 Nennungen). Besonders für Frauen und ältere Menschen scheint dies ein großes Anliegen zu sein - dies ist ja aus deren geringen Mobilitätsmöglichkeiten durchaus verständlich. Vielfach wurden jedoch auch Befürchtungen geäußert, daß der zukünftige Kaufmann, preislich wie angebotsmäßig, nicht mit den Supermärkten in Graz und Weiz wird konkurrieren können.
2. Verkehrsberuhigung und Schulwegsicherung sind ein weiteres Anliegen für zahlreiche Gutenberger. Besonders die Gemeindebürger im Untersuchungsgebiet Zentrum (7 von 10 Nennungen) leiden unter dem vermehrten Verkehr. Dabei sieht man in erster Linie auch die Gefahr für die Kinder der dort befindlichen Volksschule. Die detaillierten Vorschläge reichen vom Einbau von Bodenwellen, Fußgängerampeln und Zebrastreifen bis zur Straßenverlegung, eventuell mit einer Aktivierung der alten Landesstraße.
3. Mehrmals wurde auch der Ausbau eigenständiger Zentren in Garrach und Kleinsemmering gefordert.
4. Wie schon andernorts besprochen, haben sich auch Pro- und Kontra-Stellungnahmen zur Wasserentsorgung/Kanalisation ergeben.

In der Tabelle 8 folgt eine vollständige Auflistung aller Verbesserungsvorschläge, Ideen, Wünsche und Beschwerden.

Tab. 8: Verbesserungsvorschläge/Ideen/Wünsche der Gutenberger

| Vorschläge   | ges. | Nennungen |      |      |
|--|------|-----------|------|------|
|  |      | Garr.     | Zen. | Kls. |
| Verbesserte Nahversorgung (Kaufhaus, Kaffehaus, Trafik, Imbisstube, ...) | 21   | 1         | 5    | 15   |
| Verkehrsberuhigung, Schulwegsicherung                                    | 10   | 1         | 7    | 2    |
| Ausbau einzelner Dorfzentren, Dorfanger                                  | 5    | 0         | 2    | 3    |
| KEINE Kläranlage, Kanalisation   | 5    | 2         | 1    | 2    |
| Kläranlage, Kanalisation   | 3    | 1         | 1    | 1    |
| Jugendtreff, Unterhaltungsmöglichkeit                                    | 3    | 1         | 0    | 2    |
| Erhaltung von Grün- u. landwirtschaftl. Flächen                          | 2    | 2         | 0    | 0    |
| KEINE Parteibuchwirtschaft   | 2    | 2         | 0    | 0    |
| Konkurrenz zum Gasthaus  | 2    | 0         | 2    | 0    |
| Mehr Sauberkeit  | 2    | 0         | 2    | 0    |
| Mehr Umweltschutz  | 2    | 0         | 1    | 1    |
| Unzufriedenheit mit neuer Siedlung                                       | 2    | 1         | 1    | 0    |
| Unzufriedenheit mit dem Baustil d. neuen Siedlung                        | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Diskotheek   | 1    | 1         | 0    | 0    |
| Andere Bauplätze   | 1    | 1         | 0    | 0    |
| KEINE Veränderungen des derzeitigen Zustandes                            | 1    | 1         | 0    | 0    |
| Schotterweg statt Spurillenweg   | 1    | 1         | 0    | 0    |
| Renovierung der Schule   | 1    | 1         | 0    | 0    |
| Denkmalschutz (renovieren statt neubauen)                                | 1    | 1         | 0    | 0    |
| Versetzung der Ortstafel<br>(dadurch müßten die Autos langsamer fahren)  | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Schwimmbad   | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Mehrzweckhalle   | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Hecke entlang der Straße (wegen d. Verkehrs)                             | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Verhinderung der Verstädterung (verd. Flachbau)                          | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Bessere Busverbindungen  | 1    | 0         | 1    | 0    |
| Verbesserung der Hausein(zu)fahrten                                      | 1    | 0         | 0    | 1    |
| Spielplatz für Kinder  | 1    | 0         | 0    | 1    |
| KEINE Vorschriften beim Hausbau (Stil)                                   | 1    | 0         | 0    | 1    |
| Stützpunkt für Rettung (Rotes Kreuz)                                     | 1    | 0         | 0    | 1    |

Quelle: eigene Erhebungen Garr. = Garrach Zen. = Zentrum Kls. = Kleinsemmering

## 6. ZUSAMMENSCHAU UND RÜCKSCHLÜSSE

Die Aufgabe des Bearbeiters liegt in erster Linie im Aufzeigen von Sachverhalten, die sich eindeutig aus dem gewonnenen Zahlenmaterial ergeben. Die Zahlen und Ergebnisse sprechen ja meist selbst eine deutliche Sprache. Es ist zwar eine Interpretation nötig - wie sie bei den einzelnen Fragen/Ergebnissen erfolgte, es sollen aber nicht große Empfehlungen bzw. gute und schlechte Noten verteilt werden.

Generell sollte sich aber der aus Verantwortung betroffene Leser dieser Zeilen bemühen der Kritik und Unzufriedenheit entgegenzuwirken - in positivem Sinne - auch wenn sie nur von einer kleinen Gruppe geäußert wird.

Daß mehr als 90 % der befragten Gutenberger über die Ortserneuerung - teils sehr detailliert - Bescheid wußten/wissen, stellt der Gemeinde und ihren Verantwortlichen bestimmt "ein gutes Zeugnis aus". Hohe "Zufriedenheitswerte" bezüglich Wohnqualität und überwiegendes Einverständnis mit den Aktivitäten im Rahmen der Ortserneuerung (Durchschnittswerte von 80 % und darüber) weisen auch in dieselbe Richtung.

Durch dzt. laufende Untersuchungen in vielen steirischen Ortserneuerungsgemeinden (besonders in den 1986 und 1987 in die Aktion aufgenommenen Gemeinden) und daraus bisher gewonnenen Erkenntnissen darf der Gemeinde Gutenberg a.d. Raabklamm bestimmt eine Pionierstellung in Sachen Ortserneuerung - was Projekte und Information der Bevölkerung betrifft - zugebilligt werden.

Bei weiterführenden Gesprächen mit Probanden zeigte sich, daß manchmal aus parteipolitischem Gruppendenken heraus, eine ablehnende Haltung zur Ortserneuerung eingenommen wird. Denen, die besonders engagiert sind, wird Eigennutz vorgeworfen. Dies soll aber bewußt eine Aufforderung zum Weitermachen (vielleicht mit noch mehr Öffentlichkeitsarbeit) sein. Vorkommende Angriffe und Probleme - auch in anderen Gemeinden - sind nicht generell gegen eine bestimmte Partei gerichtet, sondern es trifft immer die "Bürgermeisterpartei". Deshalb sollte Ortserneuerung zum Wohle aller Gemeindebürger - auch über jegliche Grenzen hinweg - betrieben werden.

Trotz augenscheinlicher Bemühungen von Bürgermeister und Gemeindevorstand sind bestimmt noch Information, Diskussion und ausdrückliche Aufforderung zum Mitmachen bei der Ortserneuerung notwendig. So müßten m.E. in Gutenberg - als vorrangiges Ziel - neben dem Bürgermeister noch weitere "Leitfiguren/Zugpferde" der Ortserneuerung gefunden werden. Dann wären auch die jetzt schon imposanten Erfolge der Ortserneuerung noch zu vergrößern - und dies im Sinne aller Gemeindeglieder.

### Anmerkungen

- 1) Die Studierenden J. PAYER, M. PFUNDNER, A. PODESSER, M. SUDA, S. SUDA und M. TSCHUCHNIG unterstützten die Arbeit durch Geländearbeit.
- 2) Mitteilungen des Gemeindeamtes Gutenberg a.d.R. im Juni 1988 - Zahlen auf 1987 bezogen.
- 3) Mitteilungen des Gemeindeamtes Gutenberg a.d.R. im Juni 1988.
- 4) In der Steiermark spricht man von ORTSENERNEUERUNG, da auch Marktsiedlungen in die Aktion mit einbezogen sind.
- 5) Informationsblätter der Gemeinde Gutenberg a.d.R., die regelmäßig an alle Gemeindeglieder verteilt werden.
- 6) Der zuständige Raumplaner ist Dipl.Ing. H. HÖNIG, Graz.
- 7) Als Grundlagen dienten: HOLM, K. (Hg.), 1986: 52ff; HUBER, G.L. und H. MANDL (Hg.), 1982: 119ff und MAYNTZ, R., 1978: 103ff.

L i t e r a t u r

- BRUNNER, F., 1989: Funktionale Grundausstattung für den ländlichen Raum (Ländlicher Raum 1/89), Wien, S. 21-24.
- DER SCHÖCKELBLICK, 1987: Ausgabe Dezember 1987, 6. Jg., Nr. 24, S. 10.
- HENKEL, G., 1984: Dorferneuerung in der Bundesrepublik Deutschland (Geographische Rundschau 1984/4), Braunschweig, S. 170-176.
- HOLM, K. (Hg.), 1986: Die Befragung 1 (UTB 372), Tübingen, 209 S.
- HUBER, G.L. u. MANDL, H. (Hg.), 1982: Verbale Daten, Weinheim und Basel, 284 S.
- KLAMMLER, F., 1987: Bericht des Bürgermeisters zum gegenwärtigen Stand der Ortserneuerung, Gutenberg (masch.), o.S.
- MAYNTZ, R. u.a., 1978: Einführung in die Methoden der empirischen Soziologie, Opladen, 239 S.
- ÖSTERR. STATISTISCHES ZENTRALAMT (Hg.), 1982: Volkszählung 1981 (Beiträge zur Österr. Statistik H. 630/1), Wien, 89 S.
- SPREITZHOFER, K., 1984: Gemeinde Gutenberg a.d. Raabklamm, Grundzüge ihrer Geschichte. Festschrift Gutenberg a.d. Raabklamm 1184-1984, Gutenberg, S. 7-20.
- STEIRISCHES VOLKSBILDWERK, 1988: OE-AKTUELL (Steirische Berichte 2a/88), Graz, 4 S.

Anhang

Abb. 1 Gemeinde GUTENBERG a. d. RAABKLAMM –  
Abgrenzung der Untersuchungsgebiete

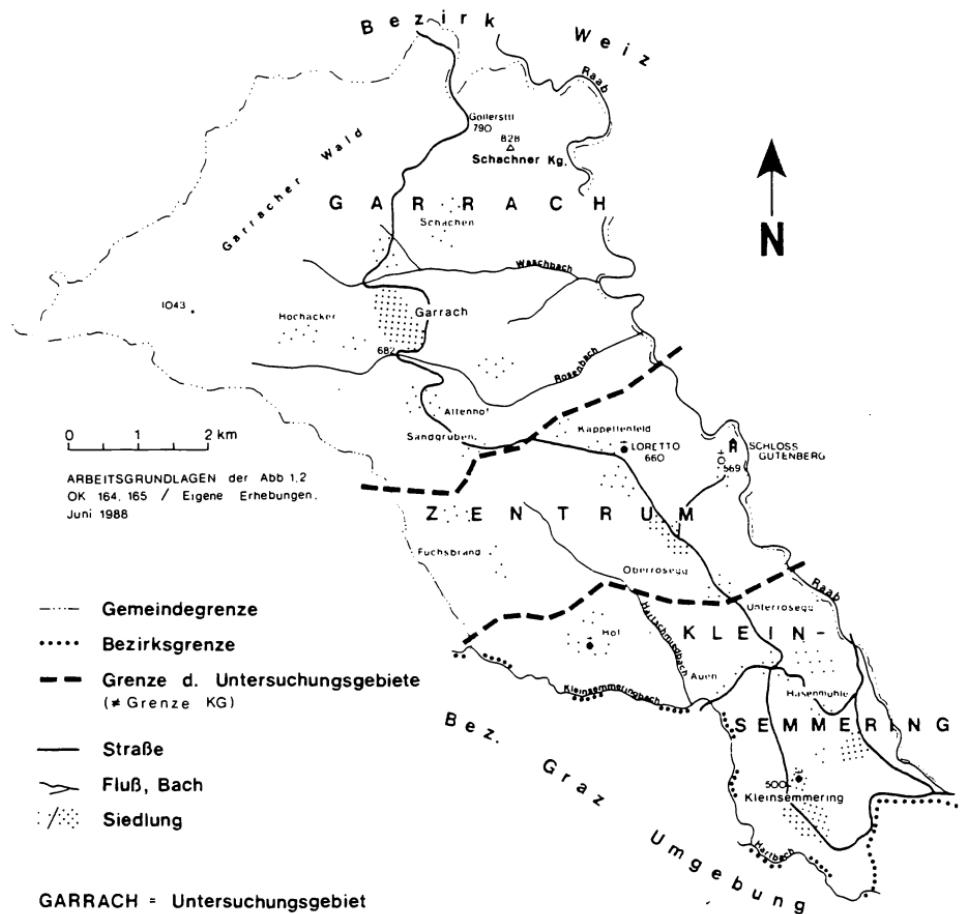


Abb.2 Bekanntheitsgrad und Einstellung zur Orts-  
erneuerung in den einzelnen Untersuchungs-  
gebieten (Frage 06 und 11,01 - 03)

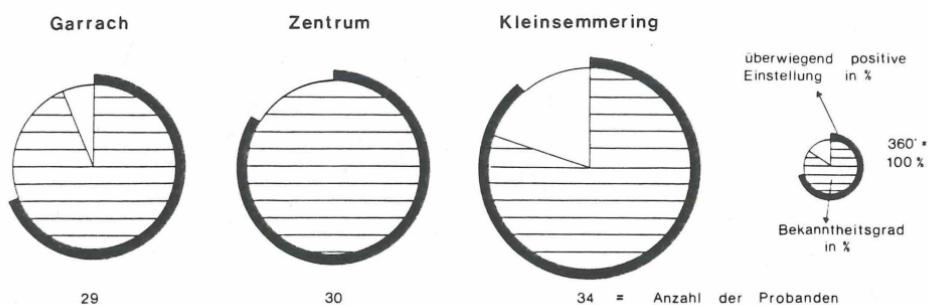
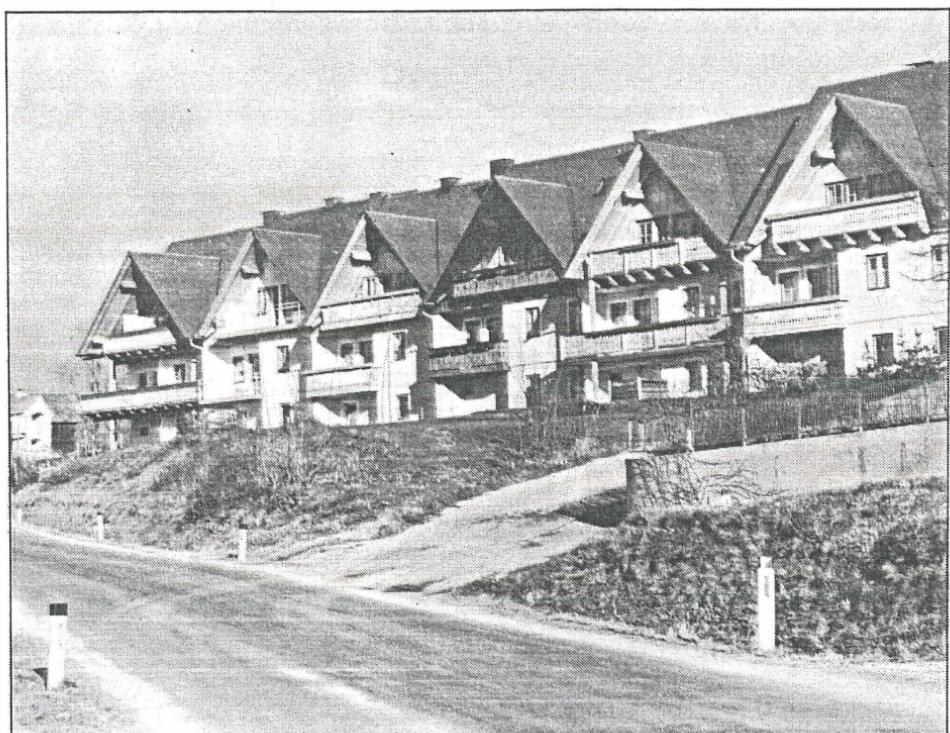


Foto 1: Volksschule mit dem davorliegenden Areal für den neuen Ortsplatz (zu Frage 09)



Foto 2: "Sonnenstadt" als erster Ansatz zum verdichteten Flachbau (zu Frage 10)



Anschrift des Verfassers: Univ.Ass.Dr. Franz BRUNNER, Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 Graz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [29\\_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Brunner Franz

Artikel/Article: [Bürgerbefragung zur Ortserneuerung in der Gemeinde Gutenberg an der Raabklamm 35-58](#)